

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812**

22.5.1812 (Nr. 141)

# Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 141.

Freitag, den 22. Mai.

1812.

## Rheinische Bundes-Staaten.

Am 19. d. Abends sind Se. Durchl. der Herzog Pius von Baiern zu Frankfurt angekommen. Am nämlichen Tage sind abermals franz. Truppen von mehreren Regimentern daselbst eingetroffen.

Ein öffentliches Blatt enthält folgende Betrachtungen: „Die seit einigen Jahren gemachte Erfahrung, und namentlich die Resultate der Messen von Leipzig und Frankfurt haben unwiderlegbar den Satz bewiesen, daß Deutschland und die Schweiz gegenwärtig mehr Fabrikate produziren, als konsumirt werden können. Oestreich, Rußland, Frankreich, sind für die deutschen Manufakturen verschlossen; England war es von jeher, und Italien ist es für mehrere Artikel derselben. Der Absatz nach Spanien, Portugal, und von da nach dem südlichen Amerika, wohin sonst so viele deutsche Leinwände, Kottonerien u. abgesetzt wurden, ist ganz gesperrt, und so sind die deutschen Fabriken meist nur auf den vaterländischen Boden eingeschränkt. Schon ist an den fabrizirten Waaren viel Geld verloren gegangen, und größere Summen müssen verloren gehen, wenn nicht mit Ernst auf nothwendige Reduktion gedacht wird.“

## Frankreich.

Die neuliche Nachricht, daß man genöthigt gewesen sey, den Kanal von St. Quentin abzulassen, um den unterirdischen Theil desselben auszubessern (S. No. 126), wird in dem Moniteur vom 18. d. für ungegründet erklärt.

Das bei dem Minister des Innern niedergelegte Central-Kuhpocken-Comite' suchte schon lange die Gelegenheit zu bestimmten Erfahrungen über die von dem Doktor Jenner über den ersten Ursprung der Kuhpocken geäußerte Meinung, daß sie nämlich von einer Krankheit herkommen, die den Pferden eigen, und in Frankreich unter

dem Namen *eaux aux jambes* (Wasser an den Beinen) bekannt ist. Er glaubte, daß eben dieselben Knechte, welche die Pferde verbanden, die mit dieser Krankheit befallen waren, und alsdann die Kühe melkten, das Wasser aus der Wunde der Pferde an ihren Händen an die Euter brachten, und daß daraus die Kuhpocken entstanden. Doktor Roy stellte in England die glücklichsten Versuche an, und bestätigte die Meinung des Hrn. Jenner. Er machte die Resultate derselben zu London bekannt, und sie wurden in die brittische Bibliothek eingerückt. Die Doktoren Lafont und Salonichi von Sacco in Mailand wiederholten hierauf die Versuche des Doktor Roy, und erhielten eben dieselben Resultate. So stand es mit dieser Sache, als ein glücklicher Zufall den französischen Aerzten die Mittel verschaffte, sich durch sich selbst von der Wahrheit der Behauptung des Hrn. Jenners zu überzeugen. Das Central-Comite' erfuhr von Hrn. Lemercier, Arzt, in der Straße Montmartre No. 161, daß der Kutscher des Hrn. Milliet, ehemaligen Banquiers, in eben dieser Straße No. 162, mit Namen Bodreau, der ein Pferd verband, das Wasser an den Beinen hatte, und der nie die Pocken gehabt hatte, an der Hand Blattern bekam, welche den Kuhpocken gleich sahen; er eilte, alle Erkundigungen über die Sache einzuziehen, und erfuhr den nämlichen Tag, daß Hr. Tartra, Wundarzt des ersten Krankensaales, an welchen dieser Kutscher gewiesen worden war, sich der Materie dieser Blattern bedient hatte, um einige Kinder damit zu inokuliren. Das Comite' ernannte mehrere seiner Mitglieder, um diesen Versuchen beizuwohnen; zu gleicher Zeit inokulirte es mit dieser Materie, und die Versuche gelangen vollkommen. Die regelmäßigste Kuhpocken waren die Folge davon. Das Comite' verfolgt diese wichtigen Versuche mit aller nur möglichen Sorgfalt, und es zweifelt nicht, daß sie endlich die allgemeine Meinung über eine Thatsache festsetzen wer-

de, die es bereits für hinlänglich erwiesen hält. (Mon. vom 15. d.)

Der Arzt Guillie' in dem Gironde departement hatte den Kuhpockenstoff zur Heilung von Drüsenkrankheiten mit dem glücklichsten Erfolge angewandt.

Am 9. d. ist das Schiff Emerentia von Douvres in Ostende angekommen.

Am 11. d. fanden Fischer von Fecamp in der See eine Kiste, welche mehrere sehr reiche Kleidungsstücke enthielt, unter andern einen prächtigen mit Gold gestickten Mantel, und mehrere Stücke von Seide und Sammet, auch mit Gold und Silber gestickt. Man schätzt den Werth auf 15 bis 20,000 Fr.

#### Italien.

Bevor Se. Maj. der König von Neapel am 26. Apr. Abends seine Hauptstadt verließ, nahm er bei seinen Truppen noch folgende Beförderungen vor: Der Marechal de Camp Carascosa wurde zum Generalleutenant; die Generaladjutanten Pepe und Galdemari, und die Obristen Rosaroli und Ambrosio zu Marechaur de Camp; der Schiffskapitän de los Tanges zum Kontradmiraal und zum Kommandanten der Matrosen der königl. Garde ernannt. Die neapolitanischen Truppen, welche den Marsch zur großen Armee nach Norden antreten, stehen unter dem Kommando des Generalleutenants Detre'e. (Diese Truppen werden zu Ende Jun. in Innsbruck erwartet.)

#### Deßteich.

Am 5. d. ist zu Preßburg die 109., am 7. die 110., am 8. die 111. und am 9. die 112. Landtagsßitzung gehalten worden.

Sämtliche Kolonialwaaren siengen an zu Wien zu steigen, weil man mit Wahrscheinlichkeit vermuthete, daß deren Einfuhr und Transit durch die östreich. Monarchie, der eingetretenen Zeitverhältnisse wegen, entweder ganz verboten oder doch sehr beschränkt werden dürfte.

Seit der Zeit, ließt man im östreich. Beobachter, als das Heiligenstädter = Bad, als das überaus reizende Hadersfeld mit seinem halb Deßteich überschauenden Tempel, als die, gleich einem wolkennahen Adlerness, über die Donau emporragende Felsenburg Greifenstein, von Wien aus, so häufig besucht wurden, hat auch das nahe Klosterneuburg ungemein an Lebendigkeit gewonnen. Als das Citium der Römer, als die Lieblingsstiftung der Babenberger von Leopold dem Heiligen an, als die Hauptstüße

des gewaltigen Ottokar, als der Sitz so vieler wichtigen und folgenreichen Verhandlungen, giebt Klosterneuburg dem Vaterlandsfreunde unzählige klassische Erinnerungen, ungeachtet zweimalige türkische Verwüstungen diesen alten Glanz tief herunterbrachten. In unsern Tagen geschehen durch zwei dortige Eingeborne und Geistesverwandte, den berühmten Botaniker Leopold Trattinnick, und den verdienstvollen Bürgermeister, Leopold Mark, sehr bedeutende Schritte für die Gewächskunde, für die Entdeckung und den Gebrauch einheimischer Surrogate, und für die praktische Landwirthschaft überhaupt. Seit kurzer Zeit hat sich daselbst ein Werk erhoben, das in mehrfacher Hinsicht alle Aufmerksamkeit verdient. Der Bau einer Thermo Lampe, vollführt von dem als ausgezeichnete Chemiker vorkünftig gekannten Andreas Zachar. Wenzler, auf Kosten des Eigenthümers, Anton Wazlawek, ist vollendet. Um die Größe und den Umfang derselben zu beurtheilen, darf man nur bemerken, daß die 24ächerige Restorte über 100 Klafter Brennholz fasset, und Niemand wird es mehr bezweifeln, daß diese Thermo Lampe die größte in Europa sey. Es ist aber nicht so sehr die Größe, welche dieser vor allen andern bisher bestehenden den Vorzug giebt, als die originelle Neuheit der höchst nützlichen Erfindung, durch die Wirkungen des brennbaren Gases, das bis jetzt immer nur zur Beleuchtung und Beheizung größerer Gebäude verwendet wurde, zugleich eine ungeheure Anzahl Ziegel zu brennen. Nach überzogener Säure und Theer dringt das Wasserstoffgas durch unterirdische Kanäle in den nahen Ziegelöfen, und im Verlaufe von etwas mehr als 6 Stunden sind bis 60,000 Strik Ziegel vollkommen gebrannt. Es ist wahrlich ein höchst überraschender Anblick, das entzündete, zwischen den aufgeschichteten Ziegeln gleichförmig vertheilte Gas und jeden Ziegel glühend durch die häufigen Schaulöcher zu sehen. Alle Erwartung übertraf die erste im vorigen Monate, in Gegenwart einer zahlreichen Versammlung, gemachte Probe. Der zweite Versuch, für dessen Gelingen noch ungleich größere Anstrengungen geschehen sind, beginnt am 18. d., Pfingstmontag Nachmittags, wahrscheinlich unter einem noch ungleich zahlreichern Besuche. Der Herr Statthalter von Deßteich, Graf v. Saurau, alles Guten und Nützlichen thätiger und einsichtsvoller Beförderer, verbieth diese, dem vaterländischen Gewerbfleiß so wichtige Probe mit seiner Gegenwart zu beehren.

## R u s s l a n d.

Dies Lemberger Zeitung vom 4. d. erzählt: „Die Militärkommandanten und Ortsobrigkeiten erhielten vor einiger Zeit versiegelte Schreiben, die nicht früher als am 27. April eröffnet werden durften. Solche enthielten, wie man nun weiß, den Befehl zu einer allgemeinen Rekrutierung auf das Jahr 1813, und zwar von 500 Seelen müssen 2 Rekruten gestellt werden. Dieser Befehl ist auch sogleich am 27 in Ausführung gebracht worden.“

## S c h w e d e n.

Öffentliche Nachrichten aus Stockholm vom 21. Apr. melden: „Die Berathschlagungen des Reichstages, welcher sich vorzüglich mit einer gleichmäßigeren Vertheilung der Steuern, wodurch die Staatseinkünfte wenigstens um eine Million vermehrt werden sollen, und mit Annahme einer neuen Konscriptionsmethode beschäftigen soll, werden beginnen, sobald alle nach dem alten Gebrauche üblichen Ceremonien, als Präsentationen, Eidesleistungen der Sprecher der 4 Stände, Auswechslung der Vollmachten der Deputirten u. s. w. statt gefunden haben werden. Man zweifelt nicht, daß der Adel, an dessen Spitze der Staatssekretär Lagerbring als Landmarschall steht, mit Freude sich zu allen persönlichen Aufopferungen verstehen werde, welche dem Staate, dadurch, daß der Landmann unterstützt wird, nur um desto erspriesslicher seyn werden. — Alle übrigen Stände sind von gleichem Eifer besetzt. Selbst der Bauernstand, welcher sich namentlich bei dem letzten Reichstage im Jahre 1809 einigermaßen widerseztlich zeigte, hat einen unverkennbaren Beweis des guten Geistes, der unter ihm herrscht, dadurch gegeben, daß er zwei seiner Mitglieder, die als unruhige Köpfe verdächtig waren, aus seiner Mitte entfernte.“

## T ü r k e i.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. Apr. enthalten folgendes: „Die Kriegsrüstungen werden hier noch immer mit großem Eifer betrieben. Sämtliche Truppen aus Rumelien sowohl als Anatolien sind im vollen Marsche. Ungefähr 1000 Mann von den hiesigen Janitscharen sind auf Transportschiffen diesen Tag nach Warna abgegangen; 2 bis 3000 Mann dieser Truppen sollen in kurzer Zeit nachfolgen. Der künftige Montag ist zum Aufbruch der Topdschis (Artilleristen) mit einem neuen Artillerietransporte bestimmt. — Den 8. d. M. hat sich die für den diesjährigen Feldzug bestimmte Flottille vor

Anker gelegt, und macht sich zum möglichst baldigen Auslaufen fertig. Sie besteht aus 3 Dreibeckern, 6 Linienschiffen, und 5 Fregatten. Eine andere Fregatte ist gestern mit gutem Südwinde nach Bujukdere abgefahren, wo sich einstweilen nur eine Fregatte nebst Korvette, welche den ganzen Winter über dort zugebracht haben, befinden. — Die Einwohner von Morea weigern sich, den Bely-Pascha länger als ihren Gouverneur anzuerkennen; es ist in diesen Tagen eine Deputation von mehreren hundert Einwohnern dieser Halbinsel hier erschienen, welche vor dem Großherrn bei seinem gewöhnlichen Aufzuge nach der Moschee einen Fußfall thaten, und ein sogenanntes Arzi-Mahzar, d. i. allgemeine Beschwerde der Provinz, über die ungeheuern Bedrückungen und Selberpressungen übergaben, deren sie obbemeldeten Statthalter, oder vielmehr die, in seinem Namen und während seiner Anwesenheit bei der Armee des Großweisers, das Land aussaugenden albanesischen Unterbeamten beschuldigten. Der Großherr wies die Bittenden an den Kaimakam Pascha. Dem Vernehmen nach soll, in Folge dieser Beschwerden, Bely-Pascha den bisher das Oberkommando zu Nissa führenden Chorschid Pascha ablösen, und dieser sich nach der Statthalterschaft Morea verfügen. — Vorgestern hat auch der neue Statthalter von Damaskus und Emir ul Hadsch, oder Anführer der Wallfahrts-Karavanen nach Mecca, Silihdar Suleiman Pascha, die Reise nach seinem neuen Posten angetreten, wahrscheinlich in der Hoffnung, daß bis zu seiner Ankunft die Angelegenheiten in Arabien wieder eine bessere Wendung nehmen, und die Wehriben durch die Standhaftigkeit des Statthalters von Egypten und seines Sohnes Jussum Pascha aus dem Besitze der dem Islamismus heiligen Städte vertrieben werden dürften.“

Aus Travnik (in Bosnien) wird unterm 25. April gemeldet: „Am 21. d. erhielt der Gouverneur Pascha durch einen expressen Tatarn einen großherrlichen Ferman, welcher am 23. d. hier öffentlich vorgelesen wurde, und worin dem Gouverneur befohlen wird, mit seiner ganzen Macht auf das schleunigste gegen die Servier aufzubrechen; auch wurde zugleich dem Gouverneur in diesem Ferman bekannt gemacht, daß ähnliche großherrliche Fermane zum Aufbruch gegen die Servier an den Serres Bey und Rumeli Ballesy Ruschid, Pascha von Nissa, erlassen worden seyen.“

## Theater-Anzeige.

Sonntag, den 24. Mai: Don Juan, Oper in 2 Aufzügen; Musik von Mozart. — Mad. Schüler Donna Elvira, Hr. Sehring Don Juan zum 2. Debut.

Anzeige für Eltern, Schulmänner und Erzieher.

Der erste Lehrmeister. Ein Inbegriff des Nützlichsten und Gemeinnützlichsten für den ersten Unterricht, werde er in Schulen oder im Hause gegeben, wird von mehreren Verfassern bearbeitet werden.

Die ersten sieben Theile sind bereits erschienen. Der 1ste enthält die Geschichten der Bibel, von J. A. E. Lühr, welche hoffentlich auch als Lesebuch unsere Kleinen anziehen werden, wozu auch das schöne Kupfer von Nürnberg mit der Unterschrift: Lasset die Kindlein zu mir kommen, mit beitragen wird. (13 Bogen.) Preis 30 kr. Der 2te Theil den flüchtigen Rechenschüler, von J. Ph. Schellenberg. (10 Bogen.) Preis 20 kr. Der 3te Theil kleine Weltgeschichte, von J. A. E. Lühr. (16 Bogen.) Preis 40 kr. Der 4te Theil kleine Geschichten und Erzählungen zur Bildung des sittlichen Gefühls, von J. A. E. Lühr. (21 Bogen.) 40 kr. Der 5te Theil Materialien zur Erweckung des Verstandes und der Urtheilskraft, von J. A. E. Lühr. (17 Bogen.) 40 kr. Der 6te Theil Lehren der Weisheit und Tugend, von J. L. Wagner. (19 Bogen.) 40. kr. und der 7te Theil nützliche Kenntnisse, von J. A. E. Lühr. (28 Bogen.) 1 fl. Das Wichtigste aus der Erd- und Himmelskunde, der Naturlehre und Naturgeschichte; eine deutsche Sprachlehre; die Religionslehre (oder Katechismus,) und die Methodentehre, oder die Anweisung, wie man recht lehren, Bucht und Ordnung erhalten, Eifer erwecken müsse u. s. w. folgen nach. Auch ein allgemeines Lesebuch ist in dem Plane befaßt, so wie auch als Vorläufer ein kleines A B C Buch mit Bildern und mit einer höchst klaren Anweisung, leicht lesen zu lehren, bereits erschienen und der Preis davon 20 kr. ist.

Aus obigen Preisen, wie aus der Güte des Druks und Papiers, ersieht sich, daß es hier nicht auf großen Gewinn, sondern mehr auf das Bedürfnis armer Schullehrer sowohl als Schulkinder abgesehen ist. Der Reichthum und die Wohlhabenheit könnten sich hier mit geringer Auslage ein großes Verdienst um die Bildung der Armuth erwerben. So viel möglich, wird alle halbe Jahr ein Bändchen erscheinen, von welchen sich jeder wählen kann, was ihm brauchbar ist; denn niemand ist gebunden, alle zu nehmen. Eine ausführlichere Weltgeschichte zur Erläuterung der Kleinen hat gleichfalls in 2 Bänden die Presse verlassen und kostet 4 fl.

Die sieben ersten Bände des Lehrmeisters sind bereits in vielen Händen und in mancher geachteten Schule eingeführt.

Gerhard Fleischer der jüngere,  
Buchhändler in Leipzig.

Obiges ist bei Ph. Macklot No. 57 in Karlsruhe zu haben.

Kandern. [Ediktalladung.] In der unterm 1. März v. J. No. 2308 gegen Johann Schlegel von Pörlzen erlassenen Coitalerbvordlung hat sich, durch Verschulden der Vorgesetzten zu Holzau, der Fehler ereignet, daß der Geschlechtsname Schlegel, statt, wie er eigentlich heißen sollte, Wohlschlegel, geschrieben wurde. Man bringt dieses mit dem Anhang zur öffentlichen Kenntniß, daß Johannes Wohlschlegel nunmehr unter den in obgedachter Coitalerbvordlung, benannten Präjudizien aufgefordert werde, innerhalb weitem 9 Monaten, von heute an, dahier sich vor Amt zu stellen und sein Vermögen in Empfang zu nehmen. Kandern, den 17. April 1812.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Deurer.

Vt. Eppstein.

Kandern. [Ediktalladung.] Konrad Anderack, der ledige Militärpflichtige Bürgersohn aus Schliengen, wird andurch aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen um so gewisser vor hiesigem Amte zu stellen, als sonst sein Vermögen als konfisziert, er des Gemeindegerechts als verlustig erklärt, und weiters was Rechts gegen ihn verfügt werden soll. Kandern, den 17. April 1812.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Deurer.

Pforzheim. [Vorladung.] Der schon seit 9 Jahren abwesende Johann Theodor Volk, von Neuhausen, wird andurch aufgefordert, binnen einem Jahr um so gewisser dahier zu erscheinen und sein Vermögen in Empfang zu nehmen, als sonst solches seinen darum nachstehenden Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben wird. Pforzheim, den 23. April 1812.

Großherzogl. Stadt- und Landamt.  
Gärtner

Offenburg. [Vorladung.] Der ledige Schustergefelle, Ferdinand Berg, von Zunsweper, hat sich vor 2 Jahren mit obrigkeitlicher Bewilligung auf die Wanderschaft begeben, und seitdem nichts von sich vernehmen lassen. Da nun seine Mutter inzwischen gestorben, und ihm ein ziemliches Vermögen hinterlassen, so wird er hiermit aufgefordert, sich vor der unterzeichneten Behörde baldmöglichst zu stellen, und sein Vermögen in Empfang zu nehmen. Offenburg, den 20. April 1812.

Großherzogl. Stadt- und erstes Landamt.  
Stuber.

Vt. Wurm.

Huber-Bad. [Anzeige.] Die nach den Planen und unter der Leitung des Herrn Drebaudirektors Weinbrenner neuerrichteten Gebäude des Huber-Bades, zwischen Bühl und Achern, sind nunmehr vollendet und zur Aufnahme der Publikums bereit, welches daselbst gute und billige Bedienung und jede zweckmäßige Bequemlichkeit finden wird. Sonntag, den 31. Mai, wird der von Herrn Hofmaier Gafner decorirte große Saal mit einem Ball eröffnet.

A. Schulze.